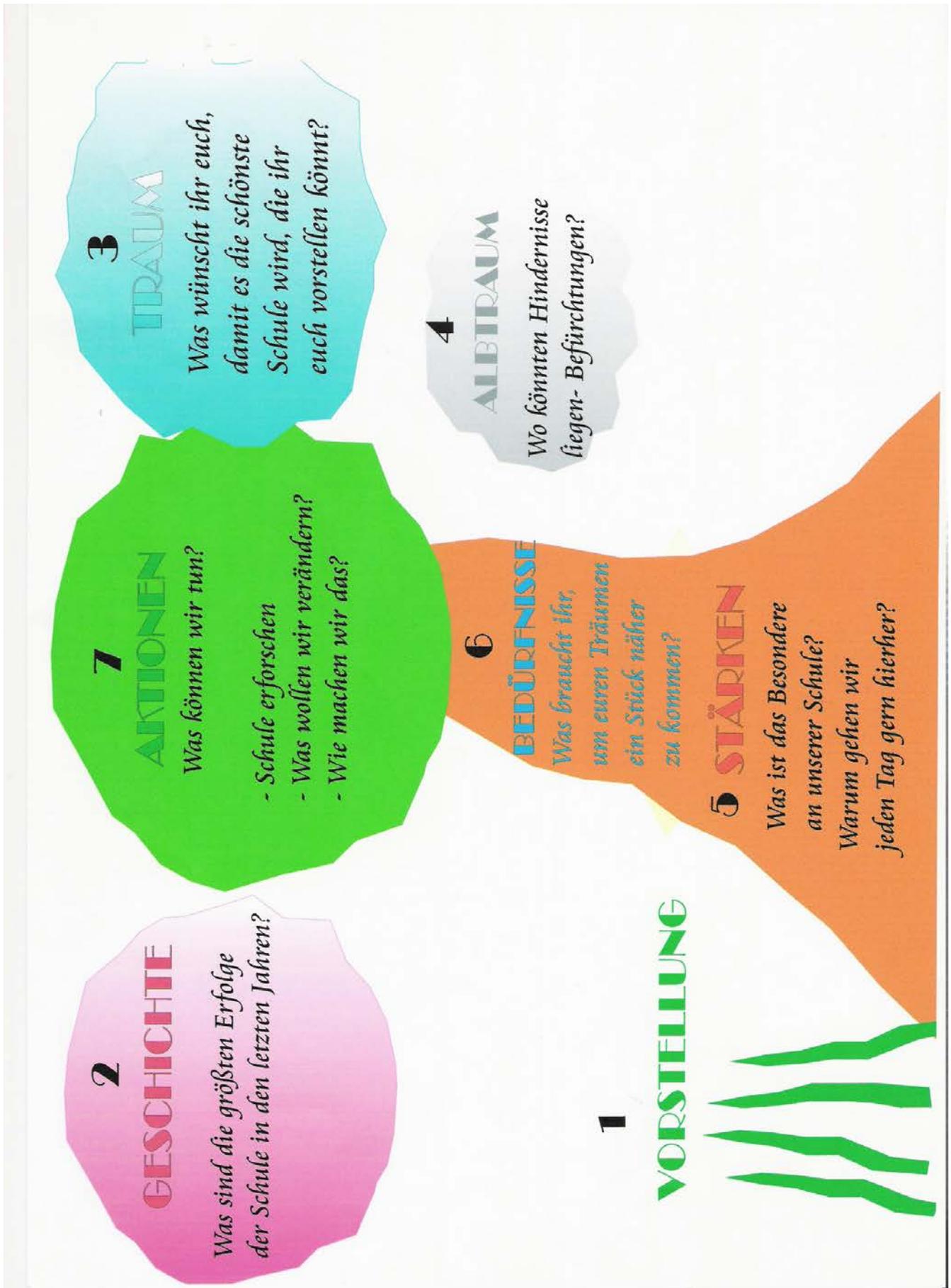


**Materialien zur Unterstützung
der Moderation des Index-Prozesses in Schulen
Anhang zu Teil 2 des Handbuchs
Selbstevaluation für Schulen in Sachsen-Anhalt –
Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion**

- 1 Baumstruktur nach MAP (Making Action Plan)
- 2 Fragebogen aus dem Index für Inklusion (S. 99/100)
- 3 Liste zur Unterstützung von Worterklärungen
- 4 Bezüge zwischen den Dimensionen des Index für Inklusion
- 5 Übersicht zur Einbeziehung der ganzen Schule in den Index-Prozess
- 6 Materialien zur Beleuchtung der Schulsituation (Stern, Kreis, Wolke, Haus)
- 7 Schriftliche Elternbefragung zur Einschätzung der Situation in der Schule
- 8 Kriterien zur Erstellung eines schulinternen Fragebogens
- 9 Formular eines schulinternen Fragebogens für SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern
- 10 Vorlage für „Place Mate“
- 11 Vorlage für VENN-Diagramm
- 12 Sechs Bausteine eines Schulprogramms nach SCHRATZ
- 13 Bezüge der sechs Bausteine eines Schulprogramms zum Index-Prozess
- 14 Vorlage für DIN A4-Version des Aktionsplanes
- 15 Informationen zur Rolle des „Kritischen Freundes“



Kreuzen Sie bitte an, zu welcher Gruppe Sie gehören: <input type="checkbox"/> LehrerIn <input type="checkbox"/> ErzieherIn <input type="checkbox"/> andere(r) MitarbeiterIn <input type="checkbox"/> SchülerIn <input type="checkbox"/> Eltern <input type="checkbox"/> Andere:		stimmt voll	stimmt zum Teil	stimmt nicht	brauche mehr Informationen
Kreuzen Sie bitte das Kästchen an, das Ihre Meinung am besten ausdrückt!					
Dimension A: Inklusive Kulturen schaffen					
A.1.1	Jede(r) fühlt sich willkommen.				
A.1.2	Die SchülerInnen helfen einander.				
A.1.3	Die MitarbeiterInnen arbeiten zusammen.				
A.1.4	MitarbeiterInnen und SchülerInnen gehen respektvoll miteinander um.				
A.1.5	MitarbeiterInnen und Eltern gehen partnerschaftlich miteinander um.				
A.1.6	MitarbeiterInnen und schulische Gremien arbeiten gut zusammen.				
A.1.7	Alle lokalen Gruppierungen sind in die Arbeit der Schule einbezogen.				
A.2.1	An alle SchülerInnen werden hohe Erwartungen gestellt.				
A.2.2	MitarbeiterInnen, SchülerInnen, Eltern und schulische Gremien haben eine gemeinsame Philosophie der Inklusion.				
A.2.3	Alle SchülerInnen werden in gleicher Weise wertgeschätzt.				
A.2.4	MitarbeiterInnen und SchülerInnen beachten einander als Person und als RollenträgerIn.				
A.2.5	Die MitarbeiterInnen versuchen, Hindernisse für das Lernen und die Teilhabe in allen Bereichen der Schule zu beseitigen.				
A.2.6	Die Schule bemüht sich, alle Formen von Diskriminierung auf ein Minimum zu reduzieren.				
Dimension B: Inklusive Strukturen etablieren					
B.1.1	Der Umgang mit MitarbeiterInnen in der Schule ist gerecht.				
B.1.2	Neuen MitarbeiterInnen wird geholfen, sich in der Schule einzugewöhnen.				
B.1.3	Die Schule nimmt alle SchülerInnen ihrer Umgebung auf.				
B.1.4	Die Schule macht ihre Gebäude für alle Menschen barrierefrei zugänglich.				
B.1.5	Allen neuen SchülerInnen wird geholfen, sich in der Schule einzugewöhnen.				
B.1.6	Die Schule organisiert Lerngruppen so, das alle SchülerInnen wertgeschätzt werden.				
B.2.1	Alle Formen der Unterstützung werden koordiniert.				
B.2.2	Fortbildungsangebote helfen den Mitarbeiterinnen, auf die Vielfalt der SchülerInnen einzugehen.				
B.2.3	'Sonderpädagogische' Strukturen werden inklusiv strukturiert.				
B.2.4	Dem Gleichstellungsgebot wird durch den Abbau von Hindernissen für das Lernen und die Teilhabe Partizipation aller SchülerInnen entsprochen.				

B.2.5	Die Unterstützung für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache wird mit der Lernunterstützung koordiniert.				
B.2.6	Unterstützungssysteme bei psychischen und Verhaltensproblemen werden mit denen bei Lernproblemen und mit der inhaltlichen Planung koordiniert.				
B.2.7	Druck zu Ausschluss als Strafe wird vermindert.				
B.2.8	Hindernisse für die Anwesenheit werden reduziert.				
B.2.9	Mobbing und Gewalt werden abgebaut.				
Dimension C: Inklusive Praktiken entwickeln					
C.1.1	Der Unterricht wird auf die Vielfalt der SchülerInnen hin geplant.				
C.1.2	Der Unterricht stärkt die Teilhabe aller SchülerInnen.				
C.1.3	Der Unterricht entwickelt ein positives Verständnis von Unterschieden.				
C.1.4	Die SchülerInnen sind Subjekte ihres eigenen Lernens.				
C.1.5	Die SchülerInnen lernen miteinander.				
C.1.6	Bewertung erfolgt für alle SchülerInnen in leistungsförderlicher Form.				
C.1.7	Die Disziplin in der Klasse basiert auf gegenseitigem Respekt.				
C.1.8	Die LehrerInnen planen, unterrichten und reflektieren im Team.				
C.1.9	Die ErzieherInnen unterstützen das Lernen und die Teilhabe aller SchülerInnen.				
C.1.10	Die Hausaufgaben tragen zum Lernen aller SchülerInnen bei.				
C.1.11	Alle SchülerInnen beteiligen sich an Aktivitäten außerhalb der Klasse.				
C.2.1	Die Unterschiedlichkeit der SchülerInnen wird als Chance für das Lehren und Lernen genutzt.				
C.2.2	Die Fachkenntnis der MitarbeiterInnen wird voll ausgeschöpft.				
C.2.3	Das Kollegium entwickelt Ressourcen, um das Lernen und die Teilhabe zu unterstützen.				
C.2.4	Die Ressourcen im Umfeld der Schule sind bekannt und werden genutzt.				
C.2.5	Die Schulressourcen werden gerecht verteilt, um Inklusion zu verwirklichen.				

Prioritäten für die Entwicklung

1 _____

2 _____

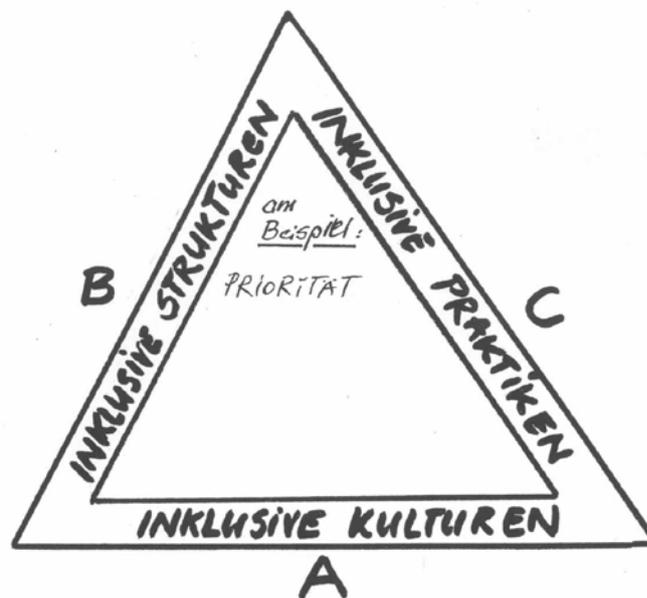
3 _____

4 _____

5 _____

Barriere:	Hindernis
Chance:	günstige Gelegenheit oder Möglichkeit, Glücksfall
Diskriminierung:	Benachteiligung
Gremien:	Gemeinschaften, die etwas beraten und beschließen
Indikator:	Merkmal, Hinweis
inklusive Schule:	eine Schule, die für alle Kinder offen ist und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen möchte
koordinieren:	mehrere Dinge miteinander verbinden, zusammensetzen
Minimum:	das Kleinste
Philosophie:	die Art und Weise des Denkens über das Leben
Priorität:	das Wichtigste, der erste Platz einer Rangfolge
psychische Probleme:	Menschen mit Schwierigkeiten im Denken und Handeln
reduzieren:	verkleinern, kürzen
Respekt:	die gegenseitige Achtung der Menschen
Ressourcen:	eine noch vorhandene Reserve, ein Hilfsmittel
Rollenträger:	sind Menschen mit ganz bestimmten Aufgaben
strukturieren:	gliedern, anordnen
sonderpädagogisch:	Menschen mit Besonderheiten oder mit Behinderungen werden beim Lernen und Leben unterstützt
Subjekt:	jeder handelnde Mensch
Teilhabe:	miteinander leben und lernen
Unterstützungssysteme:	Hilfsangebote anderer Menschen und Gruppen
wertschätzen:	etwas besitzt eine große Bedeutung und wird von den Menschen geachtet

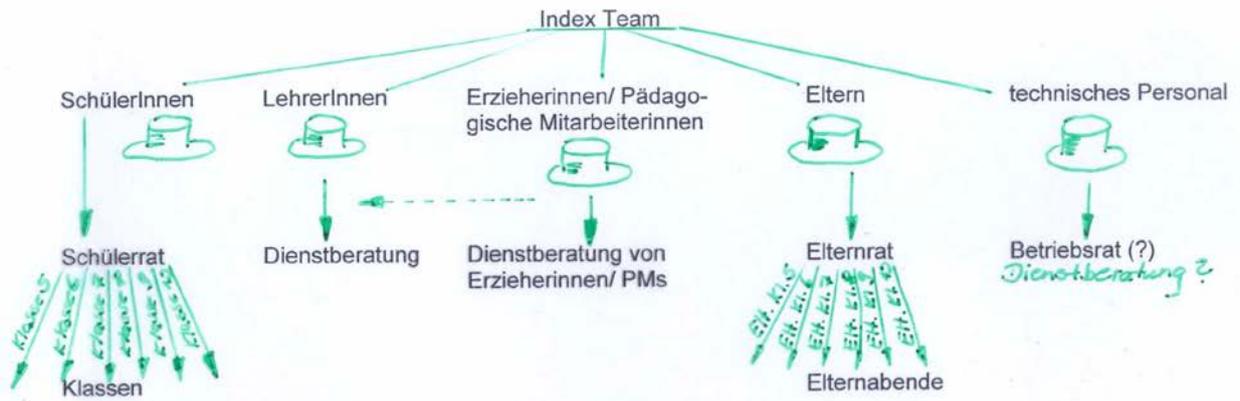
BEZÜGE ZWISCHEN DEN DIMENSIONEN



Bitte stellen Sie anhand einer ausgewählten Priorität, welche Sie in die Mitte des Dreiecks eintragen, die Bezüge zu Indikatoren und Fragen anderer Bereiche aus anderen Dimensionen her!

Übersicht zur Einbeziehung der Schule in den Index-Prozess *Dokument 5*

DEMOKRATISCHER



Wie / Wer?

Wir

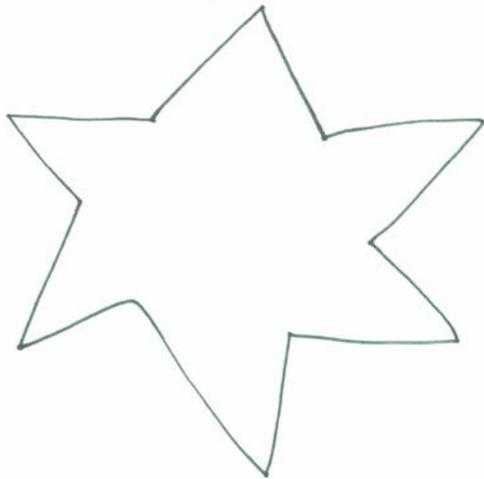
?

PROZESS

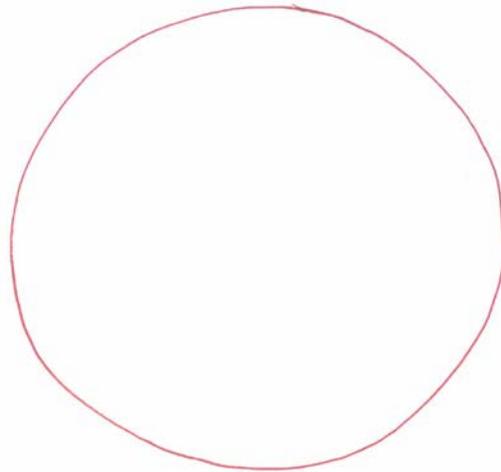
Schülerrat	Dienstberatung	Dienstberatung von Erzieherinnen/ PMs	Elternrat	Betriebsrat (?)
SchülerInnen	LehrerInnen	Erzieherinnen/ Pädagogische Mitarbeiterinnen	Eltern	technisches Personal

Index Team

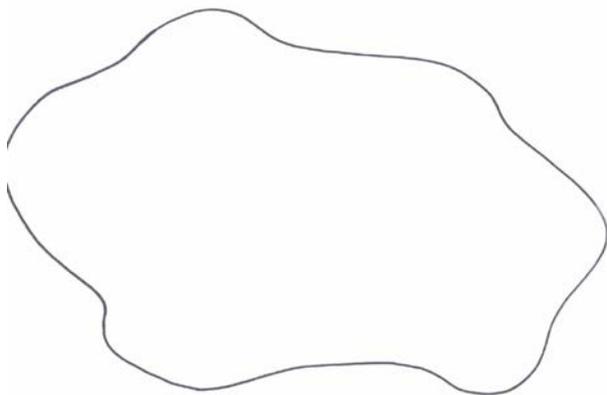
Phase 2 --- Visualisierung



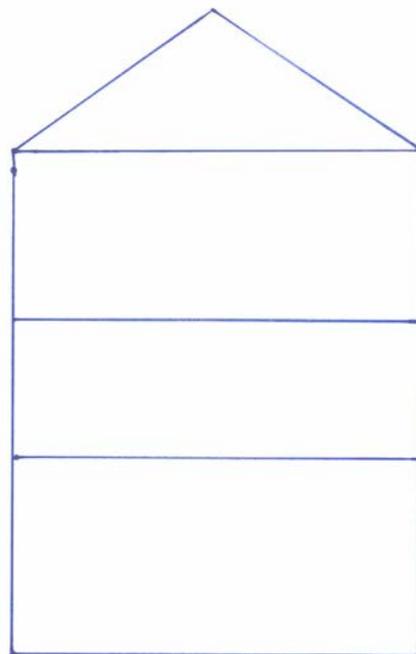
Stern



Kreis



Wolke



Haus

Befragung der Eltern der Klasse ...

Im Index-Team arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer Schule mit dem Index für Inklusion, also daran, eine Schule zu werden und zu sein, in der sich alle willkommen und wohl fühlen können. Im Zuge dessen werden alle Eltern, Lehrer und Schüler befragt, was sie sich für diese Schule wünschen. Diese Wünsche könnten sich zum Beispiel beziehen auf die Zusammenarbeit zwischen Eltern/Schülern und Lehrern, auf die Gestaltung des Nachmittages im Zuge der Ganztagschule oder auf die Ausgestaltung der Schule.

Bitte tragen Sie Ihre Vorstellungen unten ein und geben Sie diese Elternbefragung bei der Klassenleiterin Ihres Sohnes/Ihrer Tochter wieder ab.

Über das weitere Vorgehen und die Ergebnisse werden Sie informiert.

1. Wunsch: _____

2. Wunsch: _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

das Index-Team

Hinweise zur Erstellung eines schulspezifischen Fragebogens *Dokument 8*

Kriterien zur Formulierung von Aussagen

- **Kurze**, einfache Aussagen, Formulierungen!
- **Eindeutige** Aussagen, Formulierungen!
- Es wird nur **eine** Information erfragt! (keine zwei Teile formulieren, die durch „und/oder“ verbunden sind)!
- **Sowohl positive** als auch **negative** Formulierungen verwenden!
- Eine **gerade Anzahl** von möglichen **Antworten** vorgeben (z.B. stimmt voll, stimmt größtenteils, stimmt weniger, stimmt nicht)

Mögliche Anfänge der Aussagen /Formulierungen

Ich finde, das...

Ich finde es in Ordnung, wenn...

Ich finde es anstrengend, dass...

Ich finde es nicht gut, wenn...

Ich fühle mich...

Ich möchte...

Ich bin stolz, wenn...

Ich denke, dass...

Ich bin...

Ich kann...

Mich stört, dass...

Mich ärgert, dass...

Wir Kinder entscheiden...

Wir Kinder überlegen zusammen...

Die meisten Kinder haben...

An unserer Schule...

Ich würde gern...

Fragebogen Schule ... (Fassung für SchülerInnen)

Dokument 9a

Ich bin in der Klasse:		Datum:					
Ich bin ein Mädchen <input type="checkbox"/>		Ich bin ein Junge <input type="checkbox"/>					
Was trifft zu? Kreuze an!				stimmt	stimmt größtenteils	stimmt weniger	stimmt nicht
01	Ich fühle mich in der Schule gut.						
02	Ich fühle mich in meiner Klasse gut.						
03	In diese Schule geht jeder Schüler und jede Schülerin gern.						
04							
05							
06							
07							
08							
09							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							
22							
23							
24							
25							
26							

Was ich an meiner Schule besonders gut finde:

.....

Was ich an meiner Schule nicht so gut finde:

.....

Fragebogen Schule ... (Fassung für PädagogInnen)

Dokument 9b

Lehrer <input type="checkbox"/> Lehrerin <input type="checkbox"/> Päd. Mitarbeiterin <input type="checkbox"/> Datum:					
Kreuzen Sie bitte das Kästchen an, das Ihre Meinung am besten ausdrückt!		stimmt	stimmt größtenteils	stimmt weniger	stimmt nicht
01	Ich fühle mich in der Schule gut.				
02	Ich bin mit meiner Arbeit in den Klassen zufrieden.				
03	Ich fühle mich im Kollegium wohl.				
04					
05					
06					
07					
08					
09					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					

Was ich an meiner Schule besonders gut finde:

.....

Was ich an meiner Schule nicht so gut finde:

.....

Fragebogen Schule ... (Fassung für Eltern)

Dokument 9c

Eltern in Klassenstufe: _____ Datum: _____		stimmt	stimmt größtenteils	stimmt weniger	stimmt nicht
Mein Kind ist ein Junge <input type="checkbox"/> Mein Kind ist ein Mädchen <input type="checkbox"/>					
Kreuzen Sie bitte das Kästchen an, das Ihre Meinung am besten ausdrückt!					
01	Mein Kind fühlt sich in der Schule gut.				
02	Mein Kind fühlt sich in seiner Klasse wohl.				
03	Mein Kind geht in diese Schule gern.				
04					
05					
06					
07					
08					
09					
10					
11					
12					
13					
14					
15					
16					
17					
18					
19					
20					
21					
22					
23					
24					
25					
26					
27					
28					
29					

Was ich an dieser Schule besonders gut finde:

.....

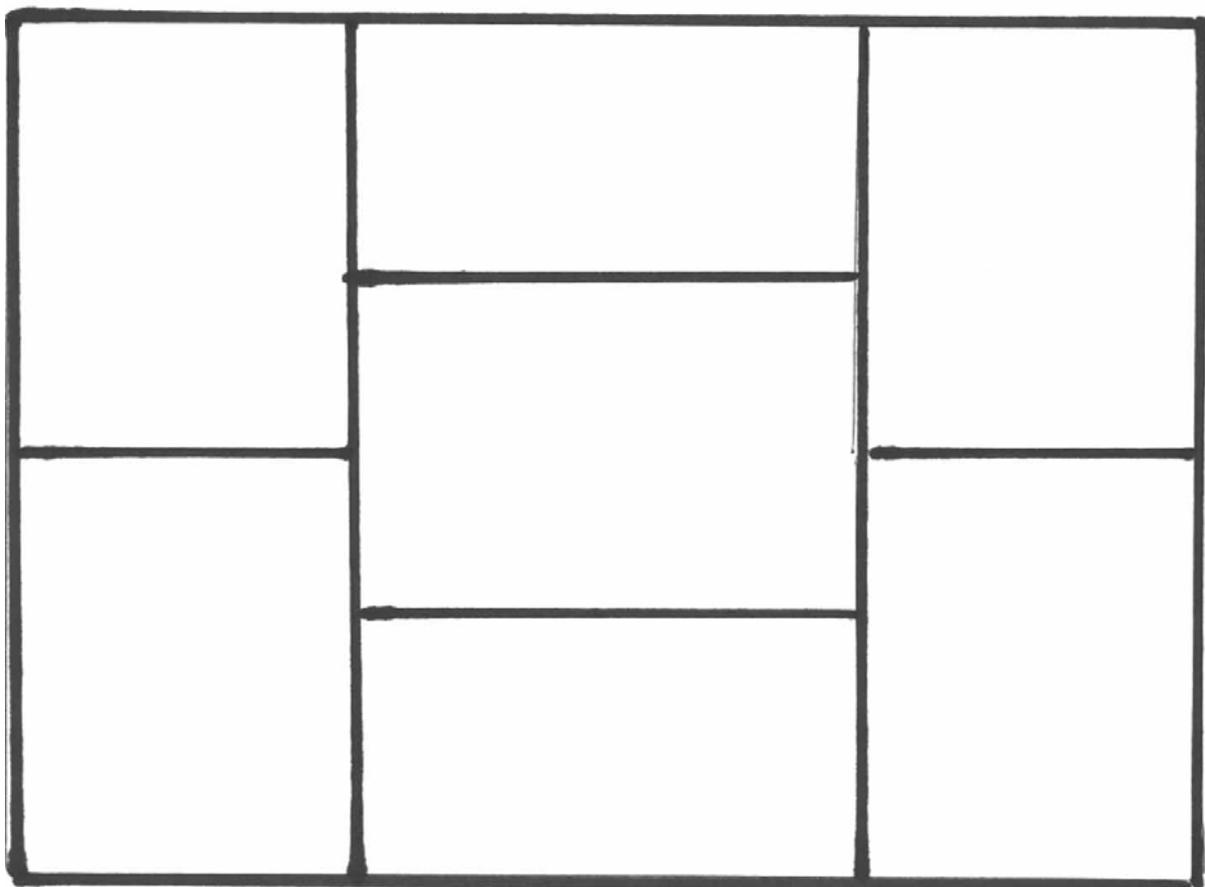
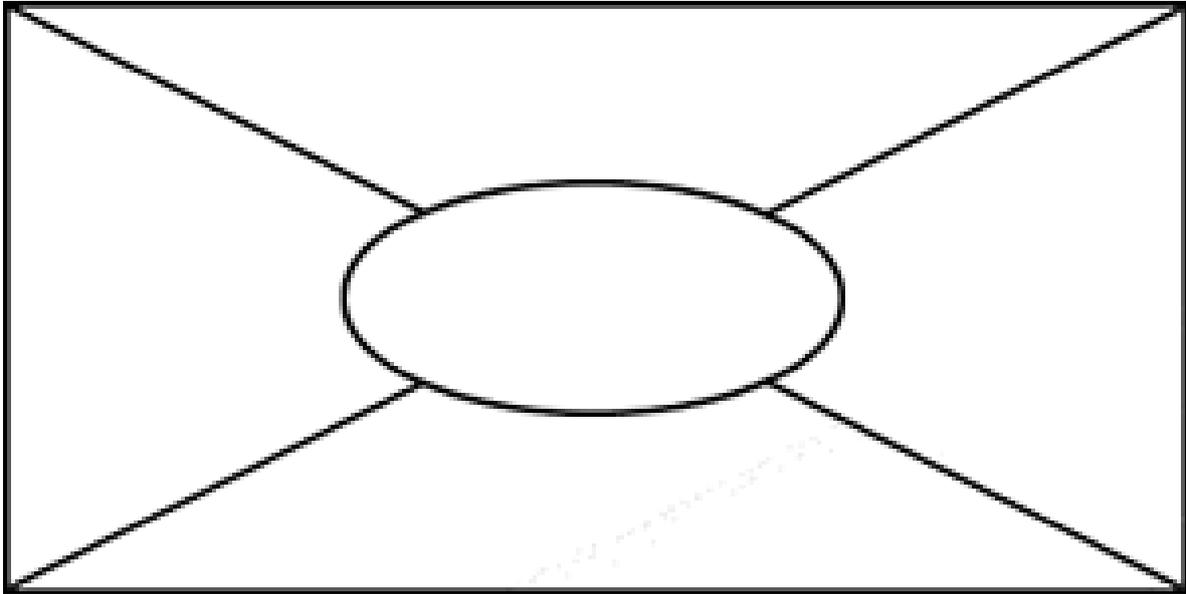
Was ich an dieser Schule nicht so gut finde:

.....

Vorlagen für „Place Mate“

Dokument 10

An den Seiten trägt jede der (hier vier bzw. sechs) Personen ihre Gedanken in ihr Feld ein, anschließend wird das Ergebnis des gemeinsamen Gesprächs in die Mitte eingetragen.



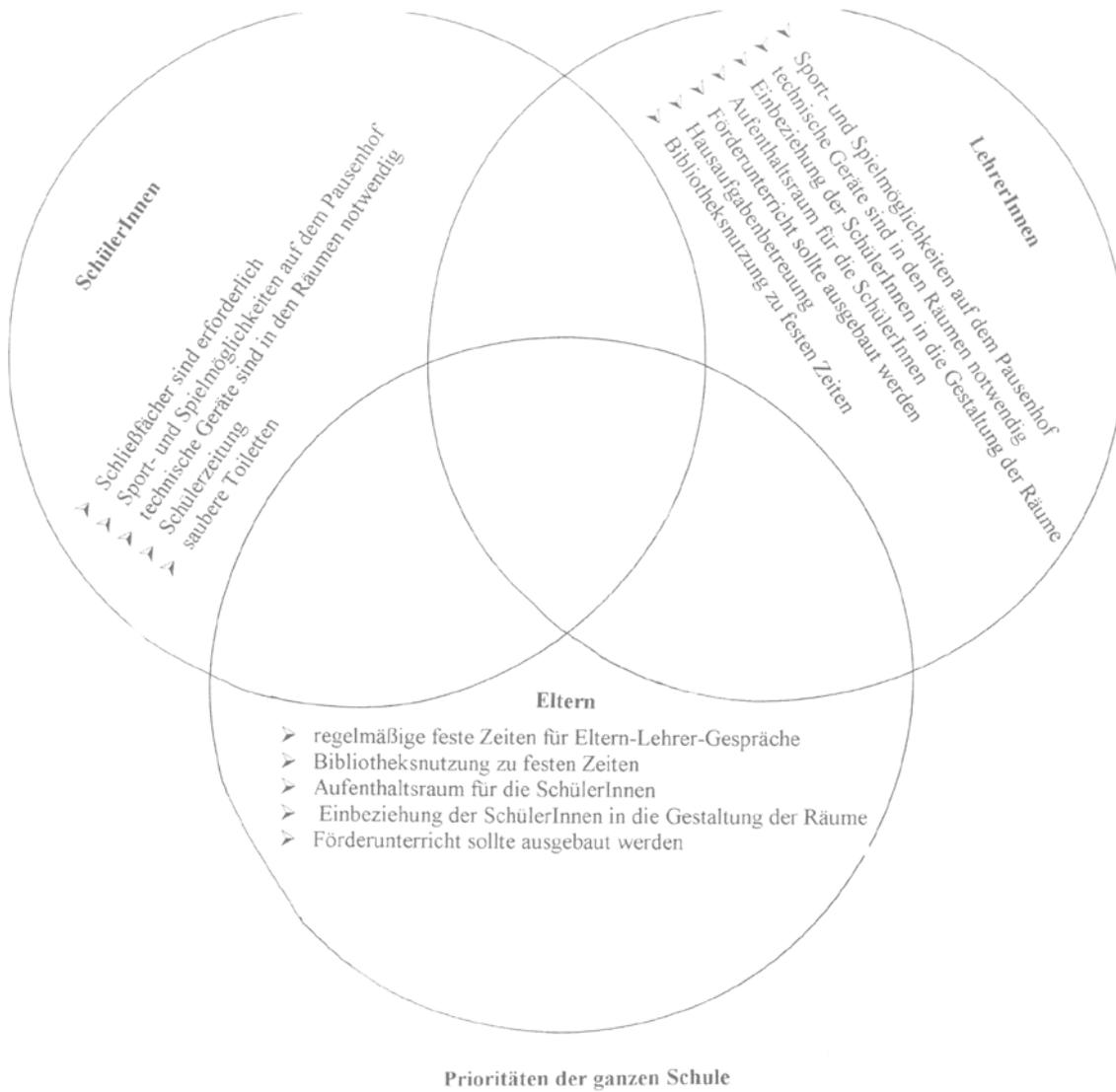
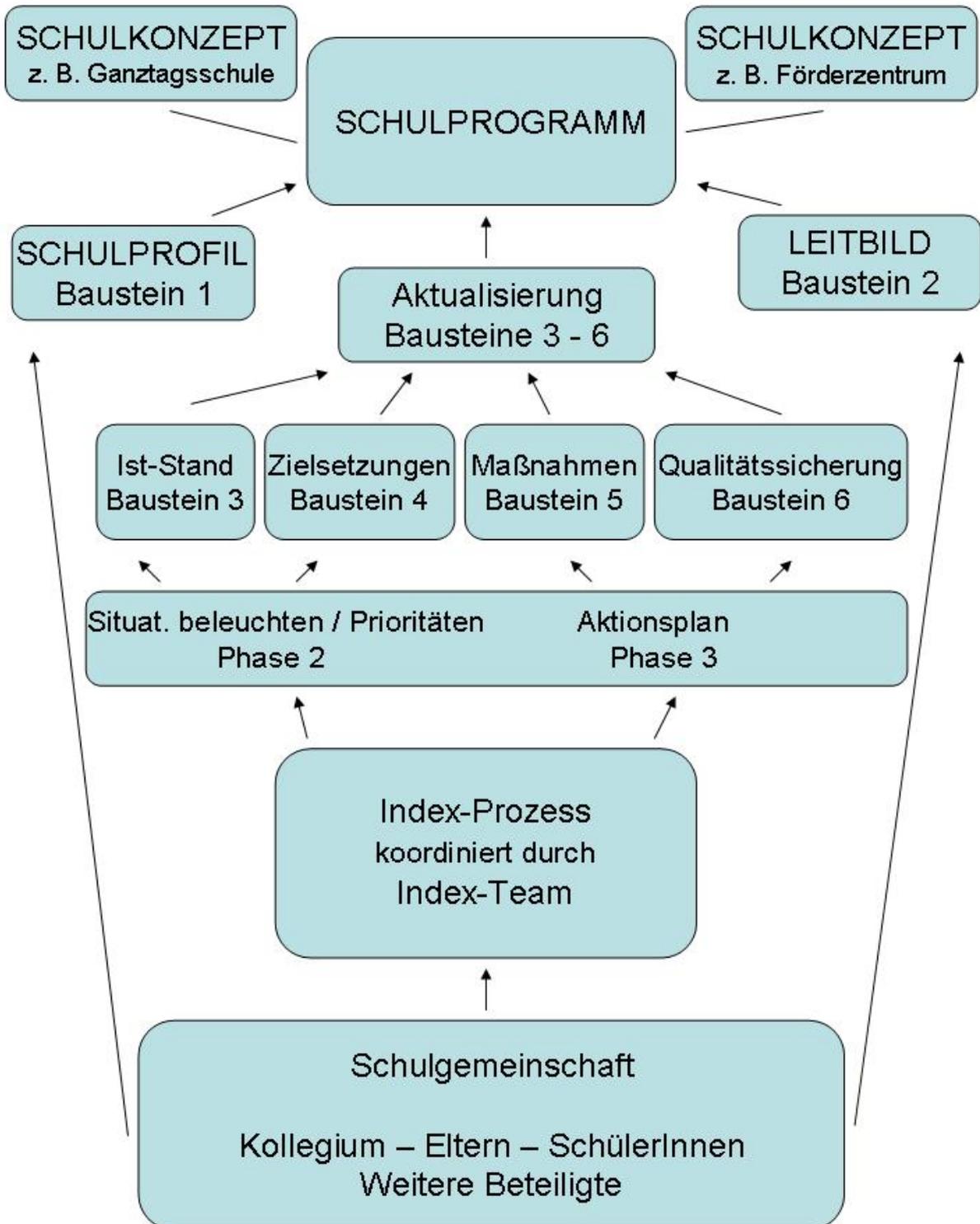




Abbildung 13: Die sechs Bausteine eines Schulprogramms

(Quelle: SCHRATZ, Michael (2003): Qualität sichern, Schulprogramme entwickeln. Seelze: Kallmeyer)

Bezüge zwischen dem Index-Prozess und dem Schratz-Modell *Dokument 13*



Aktionsplan für die Schulprogrammarbeit der Schule _____ **2006/07**

Baustelle/Priorität: _____

Ausgangslage Wo stehen wir heute?	Konkrete Ziele Was genau wollen wir erreichen?	Maßnahmen Wie wollen wir es erreichen?	Bündnispartner Wen wollen wir einbeziehen?	Verantwortliche Wer hat den Hut auf?	Termin Bis wann erfolgt was?	Erfolgskontrolle Wann sind wir zufrieden?

Nächstes Treffen für Zwischenbilanz: _____

Innerhalb von Schulentwicklungsprozessen bzw. schulinternen Evaluationsprozessen macht es Sinn, wenn Schulen, Kindergärten oder Behörden einen „Kritischen Freund“ einbeziehen.

Der Kritische Freund ist eine unabhängige, außen stehende Person (kein direktes Mitglied der Einrichtung), die eine positive Grundeinstellung gegenüber der Einrichtung zeigt und an deren Weiterentwicklung interessiert ist.

Mögliche Rolle und Aufgaben eines Kritischen Freundes

- Er achtet darauf, dass verschiedene Personen einer Gruppe auf gleicher Augenhöhe miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam nachdenken und etwas zusammen entwickeln.
- Er hilft als außen stehender Berater, den Blick nicht nur auf die Interessen von Teilgruppen, sondern auf die ganze Gemeinschaft zu richten.
- Er ist Mitgestalter, Ideengeber und begleitet kontinuierlich die Prozesse der Einrichtung.
- Er kennt die Rahmenbedingungen der Einrichtung, hat Verständnis für die Handlungsweisen verschiedener Personen und kann hilfreiche, der Situation entsprechende Ratschläge geben.
- Er kann sich als einfühlsamer Zuhörer mit den Bedürfnissen Einzelner oder gesamter Gruppen befassen.
- Er ist Mitdenker, Querdenker und In-Frage-Steller, der seine eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen einbringt, jedoch keinerlei Ansprüche hat, dass dem unbedingt entsprochen werden müsste.
- Er ist Motivator, der anregt, ermutigt, Bestätigung, Anerkennung und Anregung gibt sowie engagiert mitarbeitet.
- Er kann Personen motivieren, trotz eventueller Schwierigkeiten und Durststrecken am Ball zu bleiben und sich Unterstützung zu holen.
- Er kann auf Dinge aufmerksam machen, die übersehen werden, weil sie zum Automatismus geworden sind.
- Er besitzt einen Überblick über die Ziele der Einrichtung, unterstützt die SchülerInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen oder Eltern, fördert fortschreitende Aktivitäten und ermutigt zu einem positiven Zugang zum gemeinsamen Tätigsein.
- Er weckt Verständnis für die Belange von Erziehung und Bildung.
- Er unterstützt durch seine Unabhängigkeit und Vertrauensposition einzelne Personen, ihre Arbeitsweise zu reflektieren und neue Wege einzuschlagen (z.B. veränderte Lernmethoden der LehrerInnen).
- Er kann als Multiplikator dafür Sorge tragen, dass Prozesse, die innerhalb der Schule ablaufen, nicht auf die Schule beschränkt bleiben, sondern in andere Einrichtungen, das Wohngebiet oder die Gemeinde übertragen werden.
- Er kann Vermittler in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen sein.
- Er wirkt als Vernetzer, der den Teamaufbau unterstützt, die Kooperation zwischen Schule und Arbeitswelt verstärkt, mögliche PartnerInnen außerhalb der Schule vorschlägt sowie die Zusammenarbeit aller Gruppen von Beteiligten stärkt.